

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 66 (1988)

Heft: 1

Artikel: Calocybe borealis spec. nov., diagnosi originale

Autor: Riva, Alfredo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tieux (*T. portentosum*) exhibe ses carpophores seulement vers la fin de la saison fongique. Le Tricholome émarginé (*T. sejunctum*), espèce affine, est aussi une espèce automnale; plus précisément, on peut trouver de ce dernier des fructifications précoces et pratiquement son apparition est stoppée lorsque le Prétentieux atteint son maximum. Le Clitopilus arbustivus, que je ne connais pas, présente une brève période de fructification alors que le Plutée des cerfs (*P. cervinus*) fructifie tout au long de la période considérée. (Des lecteurs suisses remarqueront que la nomenclature américaine diffère ça et là de l'européenne: l'ouvrage de référence n'est là-bas ni la Flore de Kühner et Romagnesi, ni le «Moser», mais un certain «Miller and Farr»).

Dans nos Sociétés suisses, on fait aussi du travail sérieux et intense. La présente communication pourrait suggérer un type d'activité nouveau, utilisant ou non un computer domestique. Le BSM ne serait pas le dernier périodique à accueillir dans ses colonnes une publication qui en résulterait.

H. Göpfert, Alpenblickstrasse 53, 8630 Rüti

* voir la référence à la fin du texte en allemand.

trad.: F. Brunelli

Calocybe borealis spec. nov., diagnosi originale

Nel N. 1—2/1987 della Rivista di Micologia edita dall'Associazione Micologica Bresadola, a pag. 90 ho pubblicato, nella rubrica «Contributi alla conoscenza del Genere TRICHOLOMA (Fr.) Staude», i risultati di una mia ricerca sul *Tricholoma boreale* sensu Bresadola (Iconographia Mycologica Vol. III, tav. 105) e, dopo avere analizzato le collezioni originali di G. Bresadola depositate nell'Erbario del Museo Tridentino di Scienze Naturali (racc. B/553 Loc. Piné, VII. 1926) concludevo con la presentazione di *Calocybe borealis* spec. nov.

In questa pubblicazione davo la diagnosi in italiano e per la versione latina proponevo quella di E. Fries, tratta dall'Epicrisis del 1836—1838 riferita ad *Agaricus borealis*.

Cortesi e competenti interlocutori mi hanno fatto notare che affinché la nuova definizione sia valida si doveva presentare anche la nuova diagnosi latina, riferita sia all'*Holotypus* dell'erbario di Trento che al *Paratypus* dell'erbario del Museo Cantonale di Storia Naturale di Lugano.

Provvedo quindi alla completazione e ringrazio l'Ing. Ernesto Rebaudengo di Ceva per la traduzione latina.

Calocybe borealis spec. nov.

sin. *Tricholoma boreale* sensu Bresadola

Holotypus: Herbarium G. Bresadola, Museo Tridentino Scienze Naturali racc. B/553 leg. G. Bresadola coll. Piné, in herbidis sub Alno viridi, VII. 1926

Pileus: 7 (9) cm latus, non hygrophanus; antea convexus, subcampanulatus, deinde plus minusve elatus, saepe gibbosus, vario quoque modo sinuosus, praecipue ad marginem; glaber, siccus; colore ex alutaceo-carneo-pallido ad luteolo-fulvescentem vel cerino-subochraceum tinctus, circum marginem pallidior.

Lamellae: primum albae, postea autem colore isabellino interdum soffusae.

Stipes: 5—8 (10) cm elatus × 0,8—1,2 cm crassus; saepe inferius modice dilatatus, infra autem, basim versus, sensim attenuatus nec raro plus minusve curvus; albus, seu ochraceo in dimidia inferiore parte pallide soffusus.

Caro: alba, farinam bene olens saporemque similem initio resipiens, dulcidulo tamen gradatim inficiens.

Sporae: in cumulo albae, leves, ellipticae, hyalinae; 4,5—5,5 (5,6) × 2,8—3,3 µm latae.

Basidia: 22—30 (32) × 5—7 (8) µm; cylindraceo-clavata, tetrasporea, evidenter granulis siderophilis punctiformibus notata. Cystidia absunt, itemque cheilocystidia atque pleurocystidia.

Trama: ordinatim et aequaliter composita, ex hyphis 2,5–3 µm crassis constans, fibulis minimis nonnunquam praeditis. Hyphae in cuticula supinae, parallelae, undulatae, inaequaliter crassae, id est e 3,5 ad 6,5 µm, exilibus crustis pigmentariis in extremis obductae.

Habitat: in silvis pinetis, in herbidis, super solum carbonatis instructum.

Paratypus: in «Collezione Voltolini»-Herbario LUG. apud «Museo Cantonale di Storia Naturale» — CH-6900 Lugano.

Alfredo Riva, Via Pusterla 12, 6828 Balerna

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Über das vergangene Jahr

Seit bald vier Jahren habe ich meine Verantwortung an der Spitze der WK übernommen, und ich habe schon viele mykologische und menschliche Erfahrungen gesammelt. Erst später werde ich auf die letzten zurückkommen. Heute beschränke ich mich auf die mykologischen Erfahrungen des vergangenen Jahres.

Das Pilzwachstum ist eher karg gewesen, wie auch ganz allgemein in den letzten Jahren.* Ein kühler Frühling — manchmal aber mit plötzlichen und sehr kurzen hohen Temperaturen —, kalte Regen im Juni und Juli, das trockene Wetter im September, die zerstörende Bise usw. können vielleicht das karge Wachstum an Pilzen erklären. Gewisse Leute werden sagen, die Götter seien uns ungünstig gewesen. Und andere, der Teufel sei schuldig, derjenige der Luftverschmutzung. Ich aber schweige und denke trotzdem.

So war es*: bis Mitte Oktober habe ich selbst keinen «Nebelgrauen», keinen «Reihigen Klumpfuss», keinen «Hallimasch» usw. gesehen. Diese Arten haben doch den Ruf, bei uns schon von August an häufig zu sein.

Und trotz der schlechten Bedingungen muss ich feststellen, die kargen Ernten seien kein Hindernis für das Studium der Pilze gewesen. Es ist ein Paradoxon: in den Kursen und an den Tagungen war jeder Teilnehmer gezwungen, das magere Material eingehend zu studieren. Man hat nicht nur Pilznamen aneinandergereiht. Ungünstige Umstände haben also nicht unbedingt negative Folgen. Man studiert besser, wenn man wenig zu studieren hat. In dieser Hinsicht sind schlechte Jahre ausgezeichnete Jahre.

Bei allen offiziellen mykologischen Veranstaltungen des VSVP bin ich anwesend gewesen sowie auch bei einigen lokalen oder regionalen Anlässen. Mein Eindruck war stets gut: das Mikroskop, als Werkzeug, wird immer mehr gebraucht. Junge Kräfte tauchen auf, als potentielle Kandidaten für die Wissenschaftliche Kommission. In dieser Hinsicht ist die Zukunft gesichert. Dies ist eine erfreuliche Tatsache, die ich nicht aus den Augen verlieren werde.

Ausserdem ist mir in den Kursen und an den Tagungen besonders der positive Geist aufgefallen: Toleranzgeist den Fehlern gegenüber, Höflichkeit, Ernst an der Arbeit. Humor und Entspannung waren aber auch dabei. Ich danke herzlich allen Organisatoren von Kursen und Tagungen und allen Kursleitern und Gruppenleitern für ihren grossen Einsatz. Und ich fühle mich glücklich, meinen kurzen Bericht auf eine optimistische Weise schliessen zu können. Allen Lesern wünsche ich ein fruchtbolles Pilzjahr 1988.

X. Moirandat

*Mein Bericht wurde am 15. Oktober 1987 geschrieben. Kein Wörtchen wurde darin geändert. Gegen den 20. Oktober sind aber einige neue Elemente aufgetaucht, die mich dazu zwingen, meinen Bericht zu ergänzen. In der Tat kam bei uns ein ausserordentliches Wachstum von Pilzen, unerwartet und plötzlich: Schleierlinge aller Art, kleine Schirmlinge usw., viele Arten, die man seit Jahren nicht mehr gesehen hatte. Eine kurze, brutale und dennoch erfreuliche Lawine von Pilzen, die aber keine ernste Untersuchung erlaubte. Unter dem Zwang musste man sich meistens darauf beschränken, eine Fundliste nach globalen, subjektiven und persönlichen Kenntnissen aufzustellen.